

DISSERTATIONSPROJEKT: „die Argumentation War Etwas Dürftig“ – Zur Textbeurteilungskompetenz Von Lernenden: Eine Interventionsstudie Zur Anbahnung Von Textbeurteilungskompetenz in Mehrsprachigen Erwerbskonstellationen

Art des Projekts: Monographie

Projektlaufzeit: 2015-2019

Dissertant: MMag. Stephan Schicker

Betreuung: Prof. Dr. Sabine Schmölzer-Eibinger (Universität Graz), Prof. Dr. Nicole Marx (Universität zu Köln)

Kurzbeschreibung: Ziel der vorliegenden Untersuchung ist die empirische Überprüfung der Wirksamkeit eines didaktischen Verfahrens, welches Textbeurteilungskompetenz durch die didaktische Fokussierung auf metatextuelle Strategien der Textbeurteilung anbahnt. Ausgehend von dieser Fragestellung wurde untersucht, welchen Effekt das didaktische Verfahren auf die Überarbeitungsmotivation, Überarbeitungskompetenz und argumentative Textkompetenz von Lernenden in mehrsprachigen Erwerbskonstellationen hat. Dabei steht vor allem folgende Frage im Mittelpunkt der Studie: Inwiefern führt eine Intervention, die metatextuelle Strategien der Textbeurteilung fokussiert, dazu, dass Lernende Texte besser beurteilen können (z.B., dass Lernende sich in ihrer Textbeurteilung dem Urteil von Experten annähern), und in Folge dessen auch ihre Überarbeitungsmotivation, die Textqualität von Überarbeitungen und Textqualität von argumentativen Texten steigern?

Das zweite Forschungsdesiderat, auf welches die vorliegende Studie reagiert, ist die Frage, wie sich Textqualität aus Lernendenperspektive darstellt. Dazu untersucht die Arbeit, auf welche Kriterien bzw. Referenzbereiche sich Lernende bei der Beurteilung von Texten beziehen und mit welchen Qualifikatoren sie diese bewerten. Diese Forschungsfragen wurden in einem quasi-experimentellen Forschungsdesign mit Prä-Postdesign und Interventions- und Kontrollgruppen mit insgesamt drei Messzeitpunkten mit einer Stichprobe von insgesamt 60 Lernenden untersucht. Die wichtigsten Instrumente der Datenerhebung waren profilierte Schreibaufgaben im Prä- und Posttest und ein im Rahmen dieser Studie erstellter Kriterienkatalog, mit welchem die Proband_innen zu Studienzwecken veränderte Texte beurteilen.

Die Ergebnisse der qualitativen Studie zeigen, dass Lernende in der 11. Schulstufe über metatextuelle Kompetenz verfügen. Lernende beziehen sich bei der Beurteilung von Texten auf eine Mischung aus trennscharfen und weniger trennscharfen Kriterien und verwenden insbesondere auch Kriterien, die die Texttiefenstruktur betreffen. Bei der Beurteilung von Kriterien bzw. Referenzbereichen zeigt sich allerdings, dass Lernende auf ein begrenztes und wenig ausdifferenziertes Repertoire an Qualifikatoren zurückgreifen. Die Ergebnisse der Interventionsstudie bestätigen die Wirksamkeit des didaktischen Settings in Bezug auf eine Förderung der Textbeurteilungskompetenz, der Überarbeitungsmotivation, der Überarbeitungskompetenz und der argumentativen Textkompetenz der Lernenden. Abhängig von den ausgewählten beurteilten Texten zeigt sich ein mittlerer bzw. großer Effekt des

didaktischen Settings auf die Textbeurteilungskompetenz der Lernenden ($\eta^2 = .12$ bzw. $\eta^2 = .21$), wobei auch die Übereinstimmung unter den Ratern (Interraterreliabilität) in den Interventionsgruppen im Vergleich zu den Kontrollgruppen deutlich zunimmt (Interventionsgruppen Posttest: ICC 2= 0,97; Kontrollgruppen: ICC2 = 0,57). Es zeigt sich ein großer Effekt auf die Überarbeitungsmotivation ($\eta^2 = .24$) und Überarbeitungskompetenz ($\eta^2 = .23$) und ein mittlerer Effekt auf die argumentative Textkompetenz ($\eta^2 = .08$). Die Untersuchung zeigte auch, dass das Lerncharakteristikum „Familiensprache“ keinen Einfluss auf den Effekt der Intervention hat.